



Eine grüne Oase für Walle und Gröpelingen

Der „Naherholungspark Bremer Westen“

Der Senator für Umwelt,
Bau und Verkehr



Freie
Hansestadt
Bremen

Impressum

Herausgeber

Senator für Umwelt, Bau und Verkehr
Contrescarpe 72
28195 Bremen

Ansprechpartner

Herr Georg Musiol
Herr Thomas Knode

Planungsbüro

Kreikenbaum + Heinemann
Langenstraße 50
28195 Bremen

Abbildungsnachweis

Alle Fotos:
Senator für Umwelt, Bau und Verkehr
und Kreikenbaum + Heinemann

Alle Grafiken:
Kreikenbaum + Heinemann

Bremen, September 2016

Vorwort



Liebe Bremerinnen und Bremer, der Bremer Westen ist jenseits der Eisenbahn und der Autobahn von riesigen Kleingartengebieten geprägt. Mit insgesamt etwa 4.000 Parzellen organisiert in über 10 Kleingartenvereinen findet sich an keiner anderen Stelle in Bremen eine so hohe Konzentration von Kleingärten. Der Grund dafür liegt nahe: Walle und Gröpelingen waren als Standorte von Hafens und Werften jahrzehntelang klassische „Arbeiterstadtteile“, die Parzelle diente der Selbstversorgung und der Erholung nach Feierabend oder am Wochenende.

Nach dem Krieg wurden die Kleingartengebiete Zufluchtsorte für die ausgebombte Bevölkerung des Bremer Westens, der damalige Bürgermeister Wilhelm Kaisen erlaubte die Wohnnutzung und ab 1945 waren die Kleingartengebiete geprägt von den sogenannten „Kaisenhäusern“.

Seit einigen Jahren erleben die Kleingartengebiete im Bremer Westen jedoch einen großen Umbruch. Neben der Aufgabe der Wohnnutzung, in deren Folge die meisten Kaisenhäuser abgerissen wurden, erlebt auch das Kleingartenwesen einen Strukturwandel. Das Interesse an einer Parzelle lässt insbesondere bei jungen Leuten nach, viele Parzellen bleiben ungenutzt. Das soziale Gefüge beginnt zu zerbrechen, eine Abwärts-spirale setzt ein. Verwahrlosung und Vermüllung nehmen zu. Dieser Strukturwandel hält unvermindert an.

Dabei hat das Gebiet ein unglaubliches Potential für die Naherholung im Bremer Westen. Und zwar keineswegs nur zum Gärtnern auf der Parzelle; auch zum Baden im Waller Feldmarksee, zur Erholung und zum Wassersport am Maschinenfleet, zum Spaziergehen und Fahrradfahren auf Wegen abseits des Straßenverkehrs lädt das Gebiet ein. Zudem bereichern inzwischen tolle neue Projekte wie der Internationale

Garten Walle e.V. oder das Waller Umweltpädagogikprojekt die Kleingartenlandschaft.

Diese Qualitäten gilt es zu sichern und weiter herauszuarbeiten. Neben den traditionellen Nutzungsformen können neue „grüne“ Nutzungen das Gebiet bereichern. Genug Platz ist für alle da. Ich setze mich daher gerne dafür ein, dass sich die Kleingartenlandschaft im Bremer Westen zu einem großen Naherholungspark weiterentwickelt, in ein Gebiet, welches sich insbesondere für die nicht immer begünstigten Bremer Stadtteile Walle und Gröpelingen, aber auch für alle Bremerinnen und Bremer zu einem attraktiven Erholungsraum fortentwickelt.

In diesem Sinne ist als Auftakt gemeinsam mit dem Ortsamt, den Beiräten, den Kleingartenvereinen sowie zahlreichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern aus den Stadtteilen Walle und Gröpelingen zwischen 2014 und 2015 eine Ideenwerkstatt durchgeführt worden, an deren Ende viele Vorschläge und Visionen standen, die der Aufwertung des Gebietes dienen sollen. Diese sollen in dieser Broschüre vorgestellt werden.

Liebe Bremerinnen und Bremer, liebe Waller und Gröpelingen: Lassen Sie uns gemeinsam dieses wichtige Projekt angehen, damit durch konkrete Maßnahmen vor Ort Schritt für Schritt die Vision des „Naherholungsparks Bremer Westen“ Wirklichkeit wird!

Herzlich Ihr

Dr. Joachim Lohse
Senator für Umwelt, Bau und Verkehr

Naherholungspark Bremer Westen

Die Stadtteile Walle und Gröpelingen

Der Bremer Westen war früher geprägt durch seine Häfen und Werften. Viele Tausend Menschen hatten dort ihren Arbeitsplatz.

Dann kam der Niedergang mit dem Wegfall der Arbeitsplätze im Hafen (Container statt Stückgut) und Schließung der Großwerft A.G. Weser. Die Menschen blieben zwar in ihrem Quartier wohnen, hatten aber in der Regel weniger Geld in der Tasche. Geschäften fehlte Kundschaft und mussten schließen. Gebäude wurden weniger gepflegt, die Mieten sanken und eine soziale Abwärtsbewegung begann. Fachleute sprechen von Strukturwandel, Strukturkrise und Imageverlust. Langzeitarbeitslosigkeit, Kinderarmut, niedrige oder fehlende Bildungsabschlüsse, hoher Anteil von Migranten - die Liste der negativen Schlagworte ließe sich fortsetzen.

Aber ist hier deshalb gleich alles schlecht? NEIN! Keineswegs, die Stadtteile verfügen durchaus über erhebliche Qualitäten. Die guten Seiten, Begabungen und Talente der Stadtteile müssen für die Zukunft nur deutlicher herausgestellt, gestärkt und erweitert werden. Ein Image- und Perspektivwechsel ist notwendig!

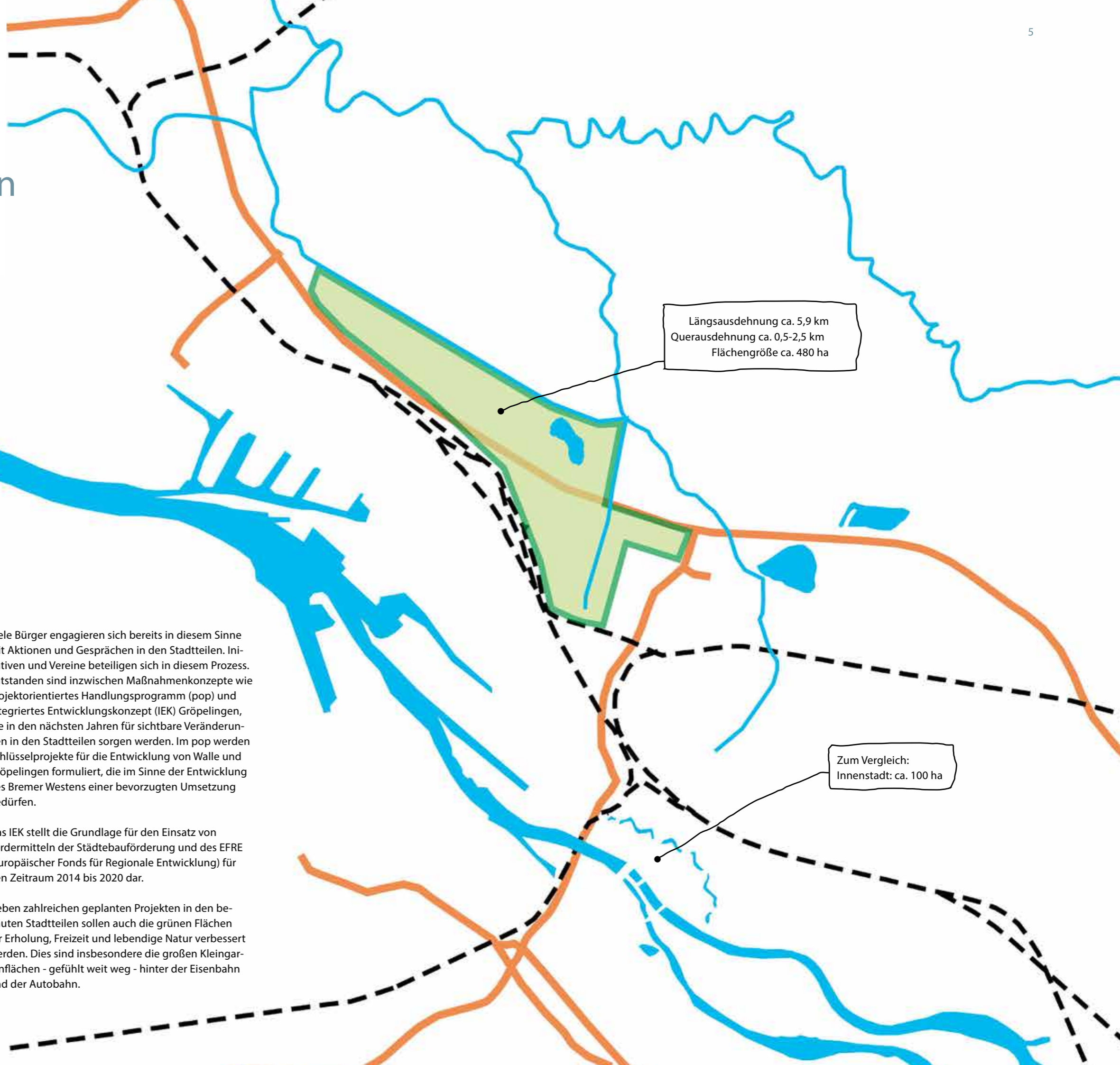
Viele Bürger engagieren sich bereits in diesem Sinne mit Aktionen und Gesprächen in den Stadtteilen. Initiativen und Vereine beteiligen sich in diesem Prozess. Entstanden sind inzwischen Maßnahmenkonzepte wie Projektorientiertes Handlungsprogramm (pop) und Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) Gröpelingen, die in den nächsten Jahren für sichtbare Veränderungen in den Stadtteilen sorgen werden. Im pop werden Schlüsselprojekte für die Entwicklung von Walle und Gröpelingen formuliert, die im Sinne der Entwicklung des Bremer Westens einer bevorzugten Umsetzung bedürfen.

Das IEK stellt die Grundlage für den Einsatz von Fördermitteln der Städtebauförderung und des EFRE (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung) für den Zeitraum 2014 bis 2020 dar.

Neben zahlreichen geplanten Projekten in den bebauten Stadtteilen sollen auch die grünen Flächen für Erholung, Freizeit und lebendige Natur verbessert werden. Dies sind insbesondere die großen Kleingartenflächen - gefühlt weit weg - hinter der Eisenbahn und der Autobahn.

Längsausdehnung ca. 5,9 km
Querausdehnung ca. 0,5-2,5 km
Flächengröße ca. 480 ha

Zum Vergleich:
Innenstadt: ca. 100 ha





Gärten und Wiesen



Kleingärten im Bremer Westen

Im Zuge der Industrialisierung entwickelten sich Walle und Gröpelingen zu klassischen Arbeiterstadtteilen der „kleinen Leute“ mit einer hohen baulichen Dichte, kleinen Bremer Reihenhäuschen und wenig öffentlichem Grün. Die Wohnungen waren für die oft großen Familien eng und so entstanden vor den Toren der Stadt in der Waller Feldmark und dem Blockland große Kleingartengebiete. Die Parzelle wurde für die Menschen zu einem wichtigen Faktor in ihrem Leben: selbstangebautes, gesundes Obst und Gemüse aus dem eigenen Kleingarten und sommerliches Leben „auf Parzelle“ war ein kostengünstiger Ausgleich zur harten und oft gesundheitsschädlichen Arbeitswelt und war zugleich eine willkommene Entlastung des kargen Familienbudgets.

Nach dem 2. Weltkrieg waren die Kleingartengebiete Zufluchtsstätte für viele Bremerinnen und Bremer, die im Zuge der Bombardierung der Stadt ihr Zuhause verloren hatten. Der damalige Bürgermeister Wilhelm Kaisen erlaubte auf der Grundlage des sogenannten „Kaisen-Erlasses“ vom 1.8.1945 das Wohnen auf der Parzelle. Zehntausende Menschen lebten in der Nachkriegszeit in den „Kaisenhäusern“. Bis in die 1990er Jahre setzte sich diese Nutzung fort. Mit dem gemeinsamen Erlass der damaligen Ressorts Bauwesen sowie

Umweltschutz und Stadtentwicklung vom 13. März 1995 wurde die Bereinigung des Kleingartengebietes Waller Fleet beschlossen. Damit wurde das Ende der Wohnnutzung in den Kleingärten eingeleitet; heute wohnen nur noch wenige „Auswohnerinnen und Auswohner“ auf der Parzelle, die meisten Kaisenhäuser wurden abgerissen bzw. zurückgebaut. Jahrzehntelang gewachsene Nachbarschaften zerfielen.

Als Folge davon stehen inzwischen zahlreiche der ehemaligen Kaisenhausgrundstücke leer. Die Erben der meist privaten Grundstücke hatten oftmals kein Interesse an einer Nachnutzung als Kleingarten. Die Gebäude verfielen oder wurden zerstört, Müll wurde abgelagert und da sich in einer derartigen Umgebung niemand richtig wohlfühlt, verzeichneten auch die öffentlichen Kleingartenanlagen im Bremer Westen immer mehr Leerstände. Die Kleingärtner werden älter, junge Leute fehlen, Kleingartenvereine finden keine Nachnutzer der Parzellen und die notwendigen Pflegearbeiten können nicht mehr ausreichend erledigt werden. In weiten Teilen der Parzellisten ist eine Verunsicherung zu spüren.

So kann es nicht weitergehen!



Wald und Wasser



Warum nicht mit vereinten Kräften dem Negativtrend entgegenwirken?
Warum nicht das große Potenzial, des Gebietes entwickeln und es Stück für Stück zu einem attraktiven Naherholungsgebiet umwandeln?

Bürgerinnen und Bürger, Initiativen und Vereine könnten die Kleingartenlandschaft zusammen mit der Stadtgemeinde Bremen zu einem Gebiet mit vielfältigen „grünen“ Nutzungen entwickeln. Die dominierende Nutzung wird sicherlich auch in Zukunft der Kleingarten sein. Auf Grund der Größe von ca. 480 ha sind jedoch ausreichend Flächen vorhanden, um zusätzliche neue grüne Elemente aufzunehmen, an geeigneten Stellen durchaus auch gastronomische Angebote, etwa am Waller Feldmarksee mit einem Blick in das Blockland.

Dort, wo bereits jetzt schon größere Leerstände in den Kleingartenanlagen bestehen und wo auch mittelfristig bis langfristig nicht zu erwarten ist, dass das Interesse an kleingärtnerischer Nutzung wieder wächst, z. B. parallel zur lärmbelasteten Autobahn, könnte perspektivisch die kleingärtnerische Nutzung z. B. zu Gunsten einer Entwicklung zu Wald oder Ruderalflächen ganz aufgegeben werden. Eine bedarfsorientierte Konzentration der Kleingartennutzung auf Kerngebiete ist

geboten. Einige Kleingartenvereine sehen eine positive Zukunftsprognose für ihre Gebiete in einer Weiterentwicklung zu Wochenendhausgebieten. Der „Naherholungspark Bremer Westen“ hat das Potenzial die Attraktivität der Stadtteile Walle und Gröpelingen zu erhöhen und deren Image verbessern. Vermarktungsaktivitäten sollten die Aufmerksamkeit auf die Wasser- und Grünqualitäten Waller und Gröpelingens lenken. Letztendlich würde dadurch auch ein Beitrag zur wirtschaftlichen Wiederbelebung der Stadtteile geleistet.

Diesen Leitgedanken greift auch der 2015 von der Bremischen Bürgerschaft beschlossene neue Flächennutzungsplan auf. Dort heißt es auf Seite 268: „Entsprechend wird der Bereich des Erholungsgebietes West pauschal als Grünfläche ohne Untergliederung dargestellt. Eine genaue räumliche Nutzung kann erst in den nächsten Jahren in einem Planungsprozess unter Beteiligung der Bevölkerung gefunden werden. Nach dem derzeitigen Stand könnten sich in diesem Gebiet später folgende Nutzungselemente wiederfinden: Dauerkleingärten, Wald, Wochenendhausgebiete, Streuobstwiesen und andere Ausgleichsflächen, Parkflächen, Landwirtschaftliche Flächen wie z. B. Pferdekoppeln.“

Konflikte



Weg am Maschinenfleet
- und wo ist das Wasser?



Vermüllung der Wege



Verwildertes Grün / mangelnde Pflege



Brachgefallene Gärten



Verbaute und ungepflegte Gräben



Leerstehende Kaisenhäuser



Vermüllung im Gebiet



Erreichbarkeit, Eingangsbereiche und Durchwegung

Ein Problemfaktor ist sicherlich die schlechte Erreichbarkeit des Gebietes. Zwischen den Wohnquartieren des Bremer Westens und den Kleingartenanlagen liegen zwei große Barrieren: Die Bahnanlagen und die Autobahn.

Die vorhandenen Zugänge von den bebauten Stadtteilen führen durch dunkle Tunnel und sollten freundlicher und einladender werden.

Lediglich fünf Zugänge bestehen aus den Stadtquartieren Walle und Gröpelingen:

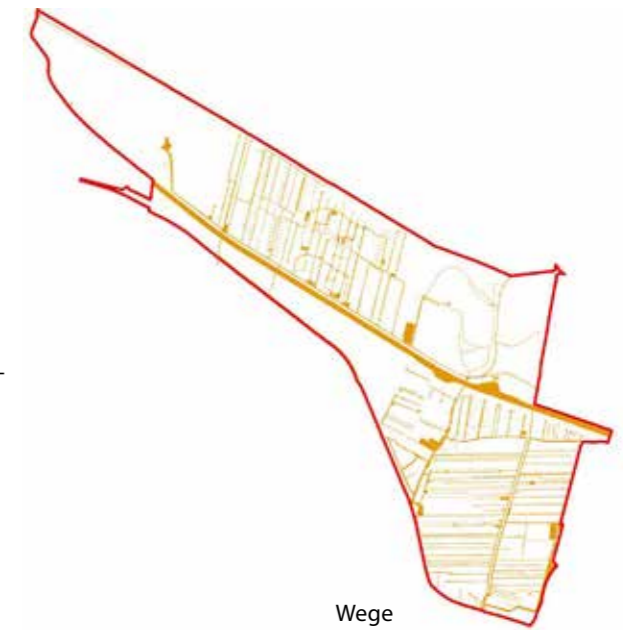
- Tunnel Fleetstraße / Waller Fleet
- „Mäusetunnel“ Almatastraße / Hagenweg
- Überführung Waller Straße
- Unterführung Halmerweg
- Unterführung Schwarzer Weg

Das Foto links unten zeigt exemplarisch die Problematik. Zudem sind auch die Zugangswege unattraktiv und dunkel.

Ebenso fehlt es an einer durchgängigen nördlichen Ost-West Wegeverbindung parallel zum Maschinenfleet und an einer attraktiven Anbindung dieser Wegeverbindung an die Blocklander Hemmstraße.

Verbesserungsbedürftig ist auch die Durchwegung im Gebiet selbst. Es gibt zwar ein dichtes Wegesystem. Dieses hat sich im Laufe der Zeit entwickelt und entspricht den Anforderungen, welche die verschiedenen Kleingartenvereine an die Erreichbarkeit haben - allerdings wird dieses nicht den Ansprüchen gerecht, welche die Bewohnerinnen und Bewohner der angrenzenden Stadtteile als Erholungssuchende, als Spaziergänger oder als Radfahrer an dieses Gebiet haben (können).

Wichtige Wege, wie z.B. entlang des Maschinenfleets enden im „Nichts“. Im Gebiet liegende kleine Wäldchen, offene Wiesenflächen und Teiche sind für „Nicht-Ortskundige“ nicht auffindbar. Eine Orientierung fällt externen Besuchern schwer.





Leerstände, Brachen, Vermüllung und verbaute Gräben...

Weite Teile des Gebietes wirken auf Besucher heute eher unattraktiv.

Viele Gärten präsentieren sich zwar selbst als private grüne Oasen - außerhalb der Einzäunung ist die Welt aber keinesfalls in Ordnung.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des veränderten Freizeitverhaltens gibt es eine hohe Anzahl von ungenutzten Parzellen. Die Karte rechts zeigt den Anteil an brachgefallenen Kleingärten im Gebiet.

Brachflächen wachsen sehr schnell mit dem allgegenwärtigen Brombeergestrüpp zu und entwickeln sich zu undurchdringlichen Beständen. Die illegale Müllentsorgung nimmt insgesamt zu. Wo schon Müll liegt, vielfach auch auf ungenutzten Parzellen, kommt Müll hinzu.

Mit steigender Anzahl verwahrloster Grundstücke steigt der Unmut bei den Kleingärtnern und es wird zunehmend schwieriger, freie Parzellen zu verpachten. Gleichzeitig bei der ohnehin schon nachlassenden Nachfrage sind das zwei Faktoren, die sich gegenseitig verstärken und aufschaukeln.

Teile von schon brachgefallenen Flächen wurden in der Vergangenheit bereits im Zuge von Ausgleichmaßnahmen ökologisch aufgewertet, z.B. durch die Anlage von Aufforstungen, Hochstaudenfluren und Feuchtbiotopen. In größeren zusammenhängenden Flächenarealen war dies durchaus erfolgreich. Je kleinräumiger das Mosaik der Brachflächen ist, desto schwieriger sind solche Maßnahmen jedoch umsetzbar. Bedacht werden muss auch, dass über die reine bauliche Anlage von Naturflächen hinaus eine kontinuierliche Pflege erforderlich ist - und zwar wegen der unmittelbaren Nachbarschaft zu den Kleingartenparzellen durchaus mit einem höherem Aufwand, wie sie bei reinen Naturflächen nicht erforderlich wäre.

Eine Besonderheit des Gebietes liegt darin, dass es durchzogen ist von einem System aus Entwässerungsgräben in verschiedener Größe - vergleichbar dem angrenzenden Bremer Blockland. Diese an sich und potentiell äußerst attraktive Struktur ist mitunter gar nicht mehr erlebbar, weil viele Ufer inzwischen mit diversen eingebrachten Materialien verbaut und vegetationslos sind.



Brachflächen



Qualitäten und
Potentiale





Gärten

Trotz der geschilderten Probleme sind die Kleingärten in diesem Gebiet in ihrer Ausprägung natürlich das Besondere, die herausragende und prägende Qualität für das Gebiet. Sie zeichnen sich aus durch Vielfalt im Erscheinungsbild, reiche Vegetation sowie gewachsene Strukturen und Nachbarschaften.

Im Gebiet sind Gartenparzellen durchmischt mit offenen Wiesen, Gewässern und kleinen Waldstücken - diese Durchmischung und auch die direkte Nachbarschaft zum Bremer Blockland gibt dem Gebiet einen ganz eigenen Charakter - welcher die Grundlage für den Naherholungspark Bremer Westen bildet.

In einigen Vereinen zeigt sich ein großes Bemühen, dem Brachfallen entgegenzuwirken und neue Nutzergruppen zu gewinnen:

Schnuppergärten zum Probegärtnern, Gartenangebote für Schulen und Kitas, Insektengärten, Naschgärten....



Kleingartenvereine





Nutzungsinitiativen

Neben der „klassischen“ Kleingartennutzung entwickeln sich inzwischen dank privater Initiativen auch neue Strukturen und Garten-/Nutzungsformen im Gebiet.

Beispielhaft seien die Projekte „Internationaler Garten Walle e.V.“ und „Waller Umweltpädagogik Projekt (WUPP)“ genannt.

Die Projekte in ihren eigenen Worten:

„Ziel des Gartens ist das bunte Miteinander von Jung und Alt, Einheimischen und Zugewanderten, Gartenprofis und Neulingen. Mit dem Naturspielplatz WUPP, dem Nachbarprojekt, verbindet den Garten die gleiche Idee: Einen Platz zu haben draußen in der Natur, um zu spielen, zu toben, anzupacken, in der Erde zu wühlen und sich zu erholen, und das gleich hinter den Wohnstraßen.“





Grün

Die Kleingartengebiete im Bremer Westen sind durchzogen von einem kleinräumigen Mosaik aus abwechslungsreichen Grünstrukturen: Weiden, Streuobstwiesen, Brachen, Flächen des Naturschutzes, kleine Wäldchen und Gebüsche.

Die Zunahme von Brachen und ungepflegten Gehölzbeständen verstärkt den Eindruck von Verwilderung. Dies ist besonders ein Problem in der Nachbarschaft der Kleingärten.

Durch den Wegfall von Nutzungen wachsen sehr schnell und mit hoher Dynamik dichte, undurchdringliche Brombeerdickichte – hier ist auch eine Müllentsorgung nahezu unmöglich.

Die Pflege von solcherart brachgefallenen Flächenanteilen ist natürlich für die Kleingartenvereine nicht zumutbar – allerdings ist vor dem Hintergrund der Flächengröße der betroffenen Gebiete und der leeren öffentlichen Kassen eine intensive Pflege im Sinne einer hergebrachten städtischen Parkanlage ebenso wenig denkbar.

Um dennoch eine strukturell sinnvolle Entwicklung zu initiieren, werden im Rahmen eines bestehenden

Programmes aus der Nutzung fallende Flächen zu extensiven Wiesen mit 1 -2x jährlicher Mahd entwickelt. Dabei entstehen wertvolle Lebensräume für Bienen, Schmetterlinge und Insekten. Für andere Standorte werden vergleichbare naturnahe Entwicklungsziele formuliert (z.B. Vogelschutzgehölze, Streuobstwiesen, Feuchtwiesen, Röhrichte etc.).

In Kooperation mit den Kleingartenvereinen wird versucht, durch Flächentausch zusammenhängende Bereiche zu schaffen, die dann durch eine extensive Pflege naturnah entwickelt werden.

Ziel ist kein klassischer Park, sondern eine attraktive Landschaft am Stadtrand mit einem vielfältigen Mosaik aus naturnahen und genutzten Vegetationsbeständen. Ein Teil der vorhandenen Grünlandflächen wird als Weideflächen durch den Reitclub Walle e. V. genutzt. Die so „nebenbei“ durchgeführte Pflege der Grünlandflächen ist ein sinnvoller Beitrag zum Erhalt der vielfältigen Vegetationsstruktur im Gebiet.

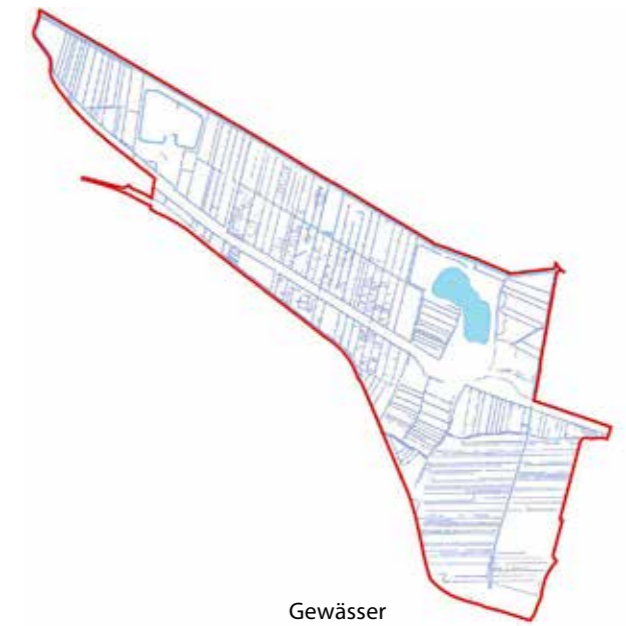


Wasser

Das gesamte Gebiet wird sehr stark durch Gewässer unterschiedlicher Art und Größe geprägt. Schmale Fleete parzellieren die Kleingartengebiete und dienen gleichzeitig der Entwässerung.

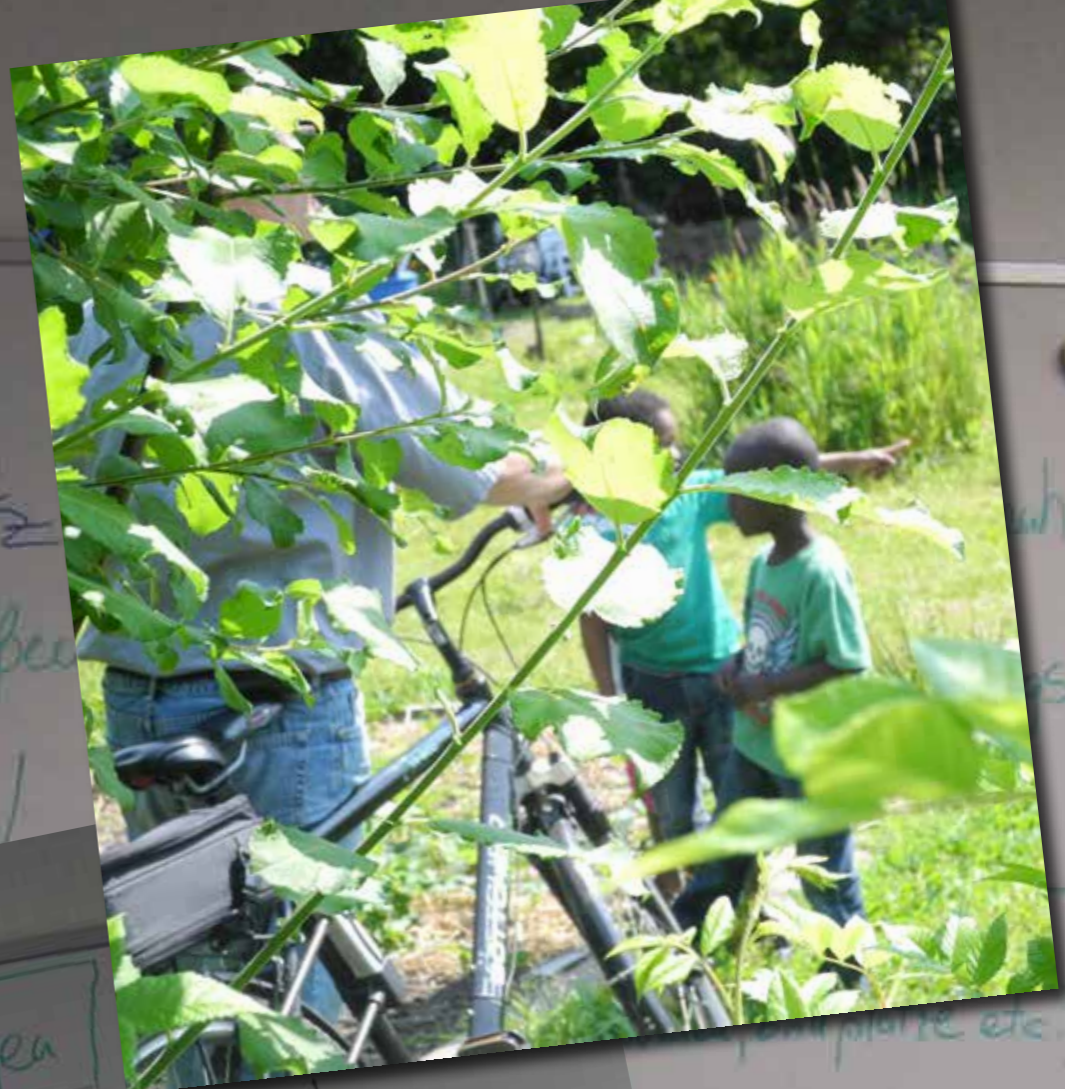
Das Maschinenfleet ist durch seine Breite, seinen „schnurgraden“ Verlauf und seiner üppigen Ufervegetation ein eindrucksvolles Gewässer, es wurde 1864 angelegt und regelt die Entwässerung großer Bereiche der Stadt Bremen und des Blocklands. Allerdings ist seine Zugänglichkeit für Spaziergänger und Radfahrer schlecht – es ist in der Wahrnehmung der Stadtöffentlichkeit ein nahezu unbekanntes Terrain.

Der Waller Feldmarksee, ein von Grundwasser gespeistes Gewässer, ist entstanden im Zuge der Sandentnahme für den Bau der A27 in den 1960er Jahren. Er ist heute ein Badesee – in erster Linie für die Bewohnerinnen und Bewohner des Bremer Westens. Die Anbindung und Erreichbarkeit ist ebenfalls schlecht.



Gewässer





Nutzungen

- Vergrößerung Reitwegenetz
- Verkleinerung von großen (probeweise)
- Wochenendhausgebiet / Kleinsiedlungsgebiet

Nutzungen

- Vergrößerung Reitwegenetz
- Verkleinerung von großen Parzellen (probeweise)
- Wochenendhausgebiet / Kleinsiedlungsgebiet
- Urban Gardening / Naturerfahrungsfreiräum / Höfchen
- Integration v. Migranten v. älteren Menschen

Wegverbindungen

am Raschmurfleet

Zur Konkretisierung der Idee des Naherholungsparks Bremer Westen hat der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr im Mai 2013 zu einer „Ideenwerkstatt Naherholungspark Bremer Westen“ eingeladen.

Zahlreiche Akteure aus unterschiedlichen Institutionen nahmen teil:

Ortsamt, Fraktionen der Beiräte, Landesverband der Gartenfreunde, Vertreter der Kleingartenvereine, Reitclub Walle, Kulturhaus Brodelpott, Wassersportverein Gröpelingen, BUND, Internationaler Garten Walle, WUPP, ZwischenZeitZentrale, Architektenkammer u.a.

In insgesamt fünf nachfolgenden Workshops wurde der aktuelle Zustand des Gebietes analysiert, Problemlösungen diskutiert, „über den Tellerrand“ in andere Städte geschaut und vor allem Ideen für den zukünftigen Naherholungspark Bremer Westen entwickelt.

Auf der abschließenden Sitzung am 3. März 2015 wurde ein Maßnahmenprogramm beschlossen, welches als Grundlage zur weiteren Entwicklung des Gebietes dienen soll.

Ideenwerkstatt

- Vergrößerung
- Verkleinerung
- Wochenendhausgebiet
- Kleinsiedlungsgebiet

- Verlängerung Weg
- Verlängerung Walle
- Querbezüge Blockland
- Wasser / ...

häuser
S-

traktive Zielpunkte
B. Cafe
schemennutzungen ZZZ

neue Natur
gärten
liche Sport
strukturen
=> kleingarten
unterschiedliche
• In den Wischen
• Walle Fleet
• ...

... Orientierung

... in der Ideenwerkstatt entwickelte Maßnahmen



Legende

(Plan ... in der Ideenwerkstatt entwickelte Maßnahmen)

Wege/-Vernetzung

- 1 Baumpflanzungen an der Südseite des Unionweges
 - 2 Verkehrsberuhigung Hagenweg, Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung und Reduzierung des Verkehrs
 - 3 Wegeverbindung in Nord-Süd-Richtung vom Husheerweg bis zur Waller Straße
 - 4 Wegeverbindung in Verlängerung des Unionweges über Storchenweg, Chrysanthemen-/Pflingstrosenweg bis zur Waller Straße (bereits erfolgt)
 - 5 Brückenbau über das Waller Fleet (bereits erfolgt)
 - 6 Waller Damm zwischen Fahrwiesenweg und Autobahnunterführung, Verbesserung des Belages, Veränderung der Routenführung für die Navigation
- Wegeverbindung entlang des Maschinenfleets
- 7.1 Abschnitt Blocklander Hemmstraße - Waller Straße (Neubau einschl. Brücke über die Kleine Wümme)
 - 7.2 Abschnitt Waller Straße - Waller Feldmarksee (Neubau)
 - 7.3 Abschnitt Waller Feldmarksee - Stiefmütterchenweg (Sanierung und Aufwertung, Schaffung von Blickbeziehungen ins Blockland)
 - 7.4 Abschnitt Stiefmütterchenweg - Ritterhuder Heerstraße (Neubau)
 - 8 Wegeverbindung im Bereich der ehemaligen JVA (Carl-Krohne-Straße bis Maschinenfleet)
- Zentrale Wegeverbindung In den Wischen
- 9.1 Abschnitt Waller Feldmarksee - Waller-Marschweg (Neubau einschl. Brücke über Fleet)
 - 9.2 Abschnitt Zwergmispelweg - Weg im Vogelschutzgehölz (Lückenschluss und Aufwertung)
 - 10 Wegesystem Waller Feldmarksee (Sanierung und Aufwertung)
 - 11 Anlage von Reitwegen
 - 12 Verbesserung der Parkplatzsituation am Waller Feldmarksee
 - 13 Schaffung eines Wegweisungssystems für Radfahrer, Spaziergänger und Jogger

Zugänglichkeit

- 14 Eingangsbereich Fleetstraße, Waller Damm, Verlagerung des Gewerbebetriebes
- 15 Eingangsbereich Mäusetunnel, Aufwertung des Tunnels, Verbesserung der Verknüpfung Tunnel - Park
- 16 Eingangsbereich Waller Straße, Gestaltung und Aufwertung
- 17 Eingangsbereich Halmer Weg, Gestaltung und Aufwertung
- 18 Eingangsbereich Schwarzer Weg, Gestaltung und Aufwertung

(neue) Nutzungen

- 19 Etablierung des Projektes Internationaler Garten, ggf. Ausbau oder Entwicklung weiterer Standorte mit ähnlicher Konzeption
- 20 Etablierung des Waller UmweltPädagogikprojektes (WUPP), ggf. Ausbau oder Entwicklung weiterer Standorte mit ähnlicher Konzeption
- 21 Inwertsetzung der Fleetkirche einschl. Grundstück als Teil der Kulturgeschichte des Waller Fleetes
- 22 Etablierung eines Gastronomiestandortes am Waller Feldmarksee / Maschinenfleet
- 23 Etablierung eines Gastronomiestandortes am Maschinenfleet im Bereich des Wassersportvereins / Sportweg
- 24 Stärkung des Wassersports am Maschinenfleet
- 25 Kleinteilige Waldentwicklung beidseits der Autobahn

Ortsungebundene Entwicklungen (ohne Nummer):

- Fortsetzung des Programms „artenreiche Schmetterlingswiesen“ auf brachgefallenen Kleingartenparzellen zur Zwischennutzung
- Anlage von Streuobstwiesen auf brachgefallenen Kleingartenparzellen
- schneller Abriss bereits leerstehender Kisenhäuser, Bauruinen und zerfallener Lauben
- Verbesserung der Gewässerstruktur und Wasserqualität von Gräben und Fleeten



Besondere Orte

Es fehlen Anlässe und besondere Orte, welche diesem wichtigen Naherholungsgebiet Anziehungskraft verschaffen könnten, z.B.:

- ein Wegesystem, um abends nach Feierabend kurz „eine Runde zu drehen“
- ein attraktiver Spielplatz
- Ausflugsgastronomie am Wasser (Maschinenfleet, Waller See)
- Angebote für sportliche Freizeitaktivitäten



Die Vision 2030



Durch den Rückbau von unattraktiven Kleingartenflächen und der damit verbundenen Reduzierung des Gesamtangebots hat sich das Problem der Leerstände erledigt. In Folge dessen ist auch die Vermüllung des Gebietes deutlich zurückgegangen.

Das Gebiet ist jetzt gut erschlossen durch Fuß- und Radwege. Besonders attraktiv sind die Wege, die entlang von Gräben und Teichen, Feuchtwiesen, kleinen Wäldchen, Wiesen und Weiden führen.

Auf einer inzwischen hergestellten durchgängigen Hauptwegeverbindung nördlich der Autobahn kann man nun von Horn-Lehe, vorbei am Hollerland und Kuhgrabensee, entlang der kleinen Wümme, vorbei am Waller Feldmarksee parallel zum Maschinenfleet über die Ritterhuder Heerstraße hinaus bis an die Lesum radeln oder wandern. Ein Abzweig führt über das nun geöffnete Areal der ehemaligen JVA über die

Carl-Krohne-Straße in Richtung Ohlenhof/Gröpelingen. Die Teilstrecke parallel zum Maschinenfleet ist besonders reizvoll, ermöglicht sie doch zum einen den Blick in das offene Blockland und zum anderen auch auf das imposante Maschinenfleet selbst mit seiner reichhaltigen Vegetation.

Zwei gastronomische Angebote am Maschinenfleet sowie am Waller Feldmarksee laden zum Verweilen ein. Hier kann man sich bei Kaffee und Kuchen oder einem kühlen Radler stärken.

Am Maschinenfleet gibt es die Möglichkeit, Kanus zu leihen und von hier Touren zur Wümme und zur Lesum zu machen. Außerdem legen die Torfkähne hier ein Stopp ein.

Natürlich gibt es auch hier Kaffee und Kuchen – oder ein Eis für heiße Tage.

Neben traditionellen Kleingärten gibt es zunehmend unterschiedliche neue Formen von Gemeinschaftsgärten; bei denen Interessierte einzelne Beete bewirtschaften; außerdem Gartenformen, die verstärkt auf naturnahe Freizeitnutzung ausgerichtet sind. Auch gelingt es immer häufiger, zugewanderte Mitbürgerinnen und Mitbürger mit sogenanntem Migrationshintergrund für den Naherholungspark Bremer Westen zu begeistern. Dies führt nicht nur dazu, dass sich auf den Parzellen die Vielfalt der angebauten Gemüsesorten erhöht hat, sondern auch zu einem besseren Zusammenwachsen von Neubürgern und alteingesessenen Bremer Bürgern.

Laube – Wiese – Hängematte, aber mit WLAN: Einige wenige ehemalige Kleingartenvereine haben ihren Wunsch verwirklichen können und ihre Gebiete in Wochenendhausgebiete weiterentwickeln können. Wegen des damit verbundenen höheren Komforts sind das nun ganz besonders begehrte Lagen.

Darüber hinaus gibt es:

- Ausgewiesene Selbsterntegärten mit Blumen, Obst und Beerensträuchern
- Gärten, die für den Bio-Unterricht von Schulklassen genutzt werden können.
- Einen großen zentralen Spielplatz mit Picknickwiese für den Sonntagsausflug.
- Einen Reiterhof von dem ein Netz von Reitwegen ausgeht.

Das Ziel kurz zusammengefasst:

Entwicklung der großen Freiräume zu einem „Naherholungspark Bremer Westen“.



Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr
Contrescarpe 72
28195 Bremen